

1 **Beschluss zu Antrag 03:**

2 **Stellungnahme zum Umgang mit vielfältigen Lebensentwürfen und Familienmodellen**
3 **durch die katholische Kirche**

4 Der KjG Bundesverband bezieht aufgrund aktueller Diskussionen im Zuge der „Ehe für alle“
5 Stellung u.a. gegen diskriminierende Aussagen und Haltungen der Amtskirche und Kirchen-
6 vertreter*innen sowie für gleichberechtigte und vielfältige Lebensentwürfe und Familien-
7 modelle.

8 In diesem Sinne treten wir als Bundesverband für folgende Grundpositionen ein:

9 1) Sexuelle Orientierung ist eine von Einzelpersonen tief empfundene und unveränderbare
10 Lebens- und Schöpfungswirklichkeit und damit keine Moralfrage, solange kein*e andere*r in
11 seinem*ihrem Recht auf Unversehrtheit eingeschränkt wird. Genauso ist der Begriff „Sünde“
12 und das damit einhergehende Werturteil, in Bezug auf die gelebte sexuelle Orientierung,
13 vollkommen unangebracht.

14 2) Für uns gibt es nur einen Familienbegriff. Unabhängig vom Geschlecht und der Sexualität
15 der Eltern oder der Blutsverwandtschaft zwischen Kindern und Eltern sind Familien vom
16 Staat zu schützen und von der Kirche zu unterstützen. Christliche Werte wie Liebe und die
17 daraus resultierende Geborgenheit sind für Kinder in jeder Form einer Familie erfahrbar.

18 3) Die Begriffe der christlichen und der bürgerlichen Ehe, die unterschiedlichen Ansprüchen
19 gerecht werden müssen, sind klar zu trennen. Dabei ist die christliche Ehe als Sakrament in
20 der katholischen Lehre und die bürgerliche Ehe als gesetzliches Versprechen der Gegenseiti-
21 gen Unterstützung und des Schutzes durch den Staat zu verstehen.

22 4) Wir stellen uns eine Kirche vor, die sich offen und fair mit allen Formen von zwischen-
23 menschlicher Sexualität auseinandersetzt, die die Lebenswirklichkeiten aller Menschen an-
24 erkennt, ihnen letztendlich Raum gibt sich von der Kirche seelsorglich begleitet zu fühlen
25 und sich gleichberechtigt in der Kirche einzubringen, ohne ihre Sexualität verstecken zu müs-
26 sen.

27 Ausgehend von unserer Grundposition veröffentlicht der KjG-Bundesverband folgende Stel-
28 lungnahme:

29 „Wir als Katholische junge Gemeinde begrüßen den Beschluss des Bundestages und des
30 Bundesrates zur bürgerlichen „Ehe für alle“, die wir nicht als Widerspruch, sondern als Er-
31 gänzung und Bekräftigung des Grundsatzes zum Schutz von Ehe und Familie verstehen.
32 Gleichzeitig bedauern wir, dass die Vertreter*innen der Katholischen Kirche in Deutschland
33 nicht die Chance ergriffen haben, Liebes- und Lebensgemeinschaften, die auf christlichen
34 Werten basieren und auf Dauer angelegt sind, allgemein in ihrer zentralen Bedeutung für

1 unsere Gesellschaft in den Mittelpunkt zu stellen. Für uns als Christ*innen ist es schwer zu
2 verstehen, warum manche Kirchenvertreter*innen bei diesem Thema zu sehr die Unter-
3 schiede betonen, anstatt Gemeinsamkeiten in der Lebensführung zu sehen und anzuerken-
4 nen.

5 Denn die meisten Paare – unabhängig ihrer sexuellen Orientierung – leben mit der Ehe ver-
6 bundene und dadurch bestärkte Werte, lieben und achten einander und wollen zusammen-
7 leben – in guten wie in schlechten Zeiten. Diese Wertevorstellung sehen viele Paare durch
8 die Eheschließung bekräftigt. Auch der Wunsch nach Kindern drückt sich unabhängig von der
9 eigenen sexuellen Orientierung aus und kann Ehepartner*innen in konventionellen Paar-
10 konstellationen sowie Ehepartner*innen aus einer sogenannten Regenbogen-Familie betref-
11 fen. Für uns ist es nicht nur der Akt der Zeugung, durch den Gott Leben schenkt, sondern es
12 ist auch die Nähe Gottes, die im familiären Zusammenleben in Liebe und Geborgenheit
13 spürbar wird. Diese Nähe wird in jeder Familie erfahrbar, unabhängig vom Geschlecht und
14 der sexuellen Orientierung der Eltern oder der Blutsverwandtschaft zwischen Eltern und
15 Kind.

16 Darum heißen wir die Neuregelung bezüglich des Adoptionsrechts im Zuge der Einführung
17 der „Ehe für alle“ ausdrücklich willkommen. Nun haben auch Ehepartner*innen, die vielfälti-
18 ge Familienmodelle leben, die Möglichkeit, Kindern ein geschütztes zu Hause zu bieten –
19 ohne Kompromisse. Familien haben in der Vergangenheit bereits gezeigt, dass sich ihre Mo-
20 delle bewähren, sei es, dass Pflegekinder aufgenommen wurden oder leibliche und / oder
21 adoptierte Kinder eines*r Lebenspartner*in im gemeinsamen Haushalt lebten.

22 Damit steht für uns fest: Kirchen-Vertreter*innen sollten in Theorie und Praxis von einer
23 Ungleichbehandlung verschiedener Familienmodelle und Ehepartner*innen absehen. Eine
24 Kirche, die auf Nächstenliebe basiert, sollte weder diskriminieren, noch ausgrenzen, noch
25 Ängste schüren. Vielmehr sollte der Schutz für Ehe und Familie für alle Menschen gelten.
26 Dadurch würde dieser Schutz in seiner zentralen Stellung als Grundsatz bestärkt und konse-
27 quent umgesetzt.

28 Aufgrund zahlreicher von Kirchenvertreter*innen vorgebrachten- und für uns nicht tragba-
29 ren - Argumente im Zuge der jüngsten Debatten um eine „Ehe für alle“ und der Tatsache,
30 dass viele Menschen, die sexuelle Vielfalt leben, bei diskriminierenden Äußerungen und Hal-
31 tungen nicht mit der Unterstützung auch *ihrer* Kirche rechnen können, sehen wir dringenden
32 Bedarf an einer fairen und offenen Auseinandersetzung der Kirche mit allen Arten der sexu-
33 ellen Vielfalt. Hierbei sollten die Lebenswirklichkeiten aller Menschen anerkannt werden und
34 diese die Möglichkeit erhalten, sich von der Kirche seelsorglich begleitet zu fühlen und sich
35 gleichberechtigt in der Kirche einzubringen, ohne ihre sexuelle Orientierung verstecken zu
36 müssen."

37 Zur Weiterarbeit an diesem Thema werden folgende Ziele verfolgt:

- 1 1) Veröffentlichung des Beschlusses und Weiterleitung an die Vertreter*innen der DBK bzw.
2 der zuständigen Jugendkommission.
- 3 2) Gesprächseinladung an die Vertreter*innen der DBK bzw. der zuständigen Jugendkommis-
4 sion, um unsere Position im Diskurs erläutern zu können.
- 5 3) Bereitstellung von geeigneten Materialien, die von den Diözesanverbänden genutzt wer-
6 den können, um in der Thematik sprachfähig zu werden.

7

8

9 einstimmig angenommen abgelehnt bei Ja-Stimmen, Nein-Stimmen, Enthaltungen

10

11 überwiesen an: Sonstiges: